



Waldkindergarten Waldzwerge Stade e.V.

## Konzeption

### Inhalt

|  |    |
|--|----|
| 1. Träger.....   | 2  |
| 2. Team.....   | 2  |
| 3. Organisatorisches.....                                    | 2  |
| 4. Pädagogischer Ansatz.....                                 | 2  |
| 5. Der pädagogische Auftrag und SGB VIII § 8a.....           | 3  |
| 6. Pädagogische Ziele.....                                   | 4  |
| 7. Alltagsintegrierte Sprachbildung und Sprachförderung..... | 8  |
| 8. Tages,- Monatsablauf und Rituale.....                     | 8  |
| 9. Gefahrenquellen / Vorbeugemaßnahmen.....                  | 9  |
| 10. Hygiene.....   | 10 |
| 11. Eingewöhnung.....  | 11 |
| 12. Tiergestützte Pädagogik.....                             | 11 |
| 13. Transfer /Qualitätsmanagement.....                       | 11 |
| 14. Inklusion.....   | 12 |
| 14. BNE / Bildung für nachhaltige Entwicklung.....           | 12 |
| 15. Erziehungsbündnisse.....                                 | 13 |

## Vorwort

Wir möchten den Kindern Raum in der Natur geben, damit sie sich individuell und zugleich eingebettet in eine Gemeinschaft optimal entwickeln können. Wir vertrauen den Selbstentwicklungsfähigkeiten und -kräften der Kinder. In der Natur eignen sie sich grundlegende Kompetenzen an, die sie für die Entwicklung eines gesunden Selbstverständnisses brauchen. Durch eigenes Tun, ganzheitliches Erleben mit allen Sinnen findet das Kind zu einer intensiven Wahrnehmung, zu einem ureigenen Forschungsdrang. Dabei verzichten wir auf vorgefertigtes Spielzeug. Die Kinder entwickeln mit den Materialien, die sie in der Natur finden, ganz eigene Spielideen. Das soziale Lernen steht bei uns im Vordergrund.

## 1.Träger

Der Verein Waldkindergarten Waldzwerge Stade wurde am 10.12.2001 von 10 Eltern gegründet. Die Aufgaben im Verein teilen sich 1. Vorsitzende/r 2. Vorsitzende/r, Kassenwart, Kita-Leitung, Elternvertreter und der Beisitz. Basis für die Arbeit im Kindergarten und für die Anerkennung als Trägerverein durch das Landesjugendamt ist das pädagogische Konzept. Der Verein hat die Trägerschaft für den Kindergarten und ist als gemeinnützig anerkannt, stellt die Erzieherinnen ein und regelt die finanziellen sowie juristischen Belange des Kindergartens.

Weiterhin ist er zuständig für die Unterkunft im Wald, die Ausstattung der Gruppe mit Materialien für den täglichen Bedarf (Bastelmanualien, etc.), organisiert Veranstaltungen und weiteres.

Neben der jährlich stattfindenden Jahreshauptversammlung sind regelmäßige Vorstandssitzungen mit dem Personal Bestandteil der Vereinsarbeit.

Diese Information sind auch in der Satzung es Vereins festgehalten.

## 2. Team

Zwei qualifizierte pädagogische Fachkräfte begleiten die Gruppe und werden bei Ausfall von Fachkräften vertreten.

Die pädagogischen Kräfte arbeiten sehr eng zusammen, damit sie im Wald spontan und jederzeit angemessen agieren können. Es werden wöchentliche Teamsitzungen abgehalten, bei denen der aktuelle und anstehende Wochenverlauf reflektiert und geplant, sowie pädagogische Inhalte besprochen werden.

## 3. Organisatorisches

Der Waldkindergarten führt eine Elementargruppe für Kinder von 3 Jahren bis zum Schuleintritt. Die Gruppenstärke beträgt max. 15 Kinder und zwei Fachkräfte. Die Betreuungszeiten sind von Montag bis Freitag 7:30- 13.30Uhr.

Der Betrieb findet ganzjährig statt, es gibt ein beheizbarer Bauwagen und für den Fall eines starken Unwetters einen Ausweichraum.

Die Schließzeiten setzen sich im Jahr wie folgt zusammen:

- 3 Wochen in den Sommerschulferien
- an Brückentagen
- zwischen Weihnachten und Neujahr
- 2 Planungstage

## 4. Pädagogischer Ansatz

Der Waldkindergarten entstand aus der Idee heraus, wieder einen selbstverständlicheren Bezug zur Natur zu gewinnen. Um mit der Natur vertraut zu werden, muss man sich ganz ihrem Rhythmus anvertrauen. Der Bezugspunkt ist also die Erfahrungs- und Erlebniswelt der Kinder, deren Ideen Interessen und Probleme stehen im Zentrum unserer pädagogischen Arbeit.

Das Kind ist von Geburt an kompetent und stark in dem Sinne, dass es selber Akteur seiner Erfahrungs- und Lernprozesse sein will. In der modernen Kindheitsforschung spricht man in diesem Zusammenhang von dem „aktiv konstruierenden Kind“, das sich selber die Welt aneignet, Verhaltensmuster entwirft und sich ein Bild von der Welt macht. Diese Selbstständigkeit des Kindes wird heute als Grundlage eines Bildungsprozesses gesehen, der im Grunde genommen ein Selbstbildungsprozess ist.

Bildung im Waldkindergarten ist deshalb forschendes Lernen in Sinnzusammenhängen. Naturraumpädagogik lebt von „unfertigen Situationen“, sucht die Balance zwischen Wagnis und Sicherheit, zwischen loslassen und festhalten. Verantwortbare Grenzerfahrungen stärken das Selbstbewusstsein der Kinder und geben ihnen die Chance, ihre Möglichkeiten realistisch einzuschätzen. In der Natur finden die Kinder jeden Tag Bewegungsanlässe, die sie auf die Probe stellen und sie mit neuen Erfahrungen konfrontieren.

Dazu kommen die Einflüsse spontaner autonomer Impulsgeber, die Kinder in dieser Vielfalt nur in der Natur erleben. So kann beispielweise ein über Nacht umgestürzter Baum eine Gruppe von Kindern dazu inspirieren, Dinosaurier- Forscher zu spielen, die das Skelett (den Baumstamm) erforschen. Interpretationen dieser Art fördern die Fantasie und Kommunikation.

Das pädagogische Team im Waldkindergarten nimmt die so entstandenen Situationen ko-konstruktiv auf, indem es die Ideen, Interessen und Erfahrungen der Kinder aktiv in den Lernprozess einbezieht. Es beobachtet aufmerksam die spontanen Impulse und Situationen, die die Kinder in der Natur erleben, und nutzt diese als Ausgangspunkt für gemeinsames Entdecken und Lernen. Dabei wird die Balance zwischen Wagnis und Sicherheit bewusst gestaltet, um die Kinder in ihrer Selbstständigkeit zu stärken und ihre Fähigkeiten realistisch einzuschätzen. Das Team unterstützt die Kinder darin, ihre eigenen Fragen und Interpretationen zu entwickeln, fördert ihre Fantasie und Kommunikation und schafft so einen Raum, in dem Kinder selbst aktiv ihre Welt erkunden und gestalten können. Durch diese ko-konstruktive Herangehensweise wird die natürliche Neugier der Kinder wertgeschätzt und in den pädagogischen Alltag integriert.

Ko-Konstruktion steht für ein Bildungskonzept, bei dem es zentral um den wechselseitigen Austausch zwischen Kindern und Erwachsenen geht. Während diesem Austausch mit anderen Personen erbauen sich die Kinder ein Konstrukt, dass sie zum erlernen von Normen, Überzeugungen und Wissensbeständen nutzen.

## 5. Der pädagogische Auftrag und SGB VIII § 8a

Nach dem Kindertagesstätten Gesetz des Landes Niedersachsens (KiTaG) haben Kindergärten einen eigenen Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsauftrag, welche im Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im r niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder festgehalten sind. (Siehe Punkt 6)  
In unserer Arbeit unterliegen wir, wie auch alle anderen Kindergärten, dem SGB VIII § 8a

Schutzauftrag zur Kindeswohlgefährdung und haben eine Vereinbarung zur Zusammenarbeit mit dem für uns zuständigen Jugendamt/ASD des Landkreises Stade getroffen.

Wird eine Kindeswohlgefährdung vermutet, wird die für uns zuständige insoweit erfahrene Fachkraft hinzugezogen. Sollte es sich um nicht intern lösbare Probleme bzw. anhaltender Gefährdung handeln, wird das Jugendamt mit eingebunden.

Weitere Informationen zum Kinderschutz sind in unserem Kinder Schutzkonzept zu finden.

## 6. Pädagogische Ziele

- **Ich- Sozial- Sachkompetenz**

Die Ich-Kompetenz meint eine Entwicklung des Kindes zu einer starken und selbstbewussten Persönlichkeit, die mit den eigenen Stärken und Schwächen angemessen umgehen kann. Auch die Selbstständigkeit, ein gutes Körperbewusstsein, der ausgeglichene Umgang mit eigenen Emotionen als auch die Kommunikation gehören in diesen Kompetenzbereich.

Sozialkompetenz beinhaltet den adäquaten Umgang mit Regeln, die Gefühle und Bedürfnisse anderer zu erkennen und zu akzeptieren, als auch eine angemessene Hilfsbereitschaft zu entwickeln. Des Weiteren lernen die Kinder diverse Konfliktlösungsstrategien und Verantwortung zu übernehmen. Auch die Integration und Gleichberechtigung ist ein weiterer wichtiger Punkt der zu erlernenden Sozialkompetenz.

Die Sachkompetenz deckt die Auseinandersetzung des Kindes mit seiner Umwelt ab. Dazu gehören die Themen Umwelt und Natur, das mathematische Grundverständnis, das bildnerische und künstlerische Handwerk, Kultur, Ernährung und vieles mehr.

- **Freispiel**

Wir legen in unserem pädagogischen Alltag großen Wert auf das Freispiel. Unter Freispiel verstehen wir die Selbstbestimmung des Kindes über Art, Dauer, Ort, Partnerwahl und Inhalt des Spiels. Durch die frei gewählten Aktivitäten wie zum Beispiel Ausprobieren, Experimentieren oder Nachahmen werden diverse innere Lernprozesse in Gang gesetzt. Der breite Raum dem wir dem Freispiel geben, drückt auch unser Vertrauen in die natürlichen Kompetenzen des Kindes aus. Es erlebt eine unmittelbare Reaktion der Anderen auf seine Verhaltensweisen und Stimmungen. Insofern werden ohne Wertung oder Berichtigung von den Erwachsenen, die eigenen Fertigkeiten ohne Ängste und Leistungsdruck erprobt, geübt und gefestigt.

- **Soziales Lernen**

Der Kindergarten ist für die meisten Kinder der erste außer-familiäre Begegnungsraum. Hier haben sie die Möglichkeit eigene Erfahrungen zu sammeln, wie zum Beispiel Kinder anzusprechen oder sich von ihnen abzugrenzen (Nähe-Distanz-Regelung). Es wird gestritten und sich wieder vertragen. Die Kinder lernen Grenzen zu setzen, Rücksicht zu nehmen, auf andere zu warten oder ihnen zu helfen. Auch lernen sie mit anderen Meinungen umzugehen. Im Kindergarten gehen sie Freundschaften oder Zweckbündnisse ein. Sie lernen, sich an Regeln zu halten, erfahren Partizipation und vollziehen demokratische Entscheidungen (z.B. Abstimmung über Wanderziele).

- **Regeln und Grenzen**

Regeln und Grenzen sind wichtige Faktoren des Zusammenlebens, sie schaffen den sicheren Rahmen in dem jedes Kind seine Freiheit ausleben kann und darf. Uns ist es wichtig, dass die Kinder unsere Regeln nicht nur kennen, sondern auch verstehen. Deshalb passen wir sie bei Bedarf, mit den Kindern zusammen, an. Drei Regelbereiche sind uns besonders wichtig:

- Respekt / Umgangsformen (Respekt, Konfliktlösungsstrategien, etc.)
- Örtliche Grenzen (feste Stopp-Punkte, in Sichtweite bleiben, etc.)
- Sicherheit (nicht mit dem Rucksack klettern, nicht allein ans Wasser gehen etc.)

Wir versuchen mit einem Minimum an Regeln auszukommen, setzen die Bestehenden jedoch konsequent durch.

- **Bewegung**

Die Natur und der Wald mit seinen Freiräumen bietet eine Vielzahl von ständig wechselnden Bewegungsherausforderungen. Klettern, Laufen, Balancieren, Springen, Stöcke tragen, Bollerwagen ziehen und vieles mehr fördern die Grobmotorik der Kinder und vermittelt ihnen gleichzeitig ein Gespür von der eigenen Geschicklichkeit und Kraft. Die Feinmotorik, die nicht vom ganzen Körper ausgeht, sondern vielmehr eine Ausdifferenzierung der Handkoordination ist, wird ebenfalls vielfältig und generell gefördert.

Wir basteln regelmäßig mit den unterschiedlichsten Materialien (Steine, Wolle, Papier, Kleister, Holz, Stöcke, Laub, Erde etc.), spielen Fingerspiele und bereiten 2-mal monatlich leckere Mahlzeiten im Wald zu, bei denen die Kinder selbst aktiv mithelfen.

- **Kognitive Förderung**

Für die Entwicklung der kognitiven Fähigkeiten, ist Bewegung von ganz entscheidender Bedeutung. Je geschickter und sicherer ein Kind in den einzelnen Bewegungsabläufen ist, desto geschickter und beweglicher ist es auch in der Bewältigung geistiger Aufgaben. Auch sinnliche Wahrnehmungen fördern die kognitive Entwicklung. Kinder nehmen die Welt vorrangig über Sinnesreize wahr, umso stärker, je jünger sie sind.

Über das Sehen, Hören, Riechen, Schmecken und Fühlen, werden im Hirn wichtige Impulse und Signale gesetzt. Wer nichts wahrgenommen hat, kann auch keine Fragen stellen und über nichts nachdenken. Wahrnehmung, Sich - Bewegen, Denken und Handeln sind also aufs engste verbunden.

- **Emotionale Entwicklung**

Jede Emotion hat ihre Berechtigung und findet bei uns Akzeptanz. Entscheidend ist jedoch, dass der Selbstausdruck nicht zu Lasten eines oder mehrerer Kinder geht. In diesem Zusammenhang ist es wichtig, ein Gefühl für die Grenzen Anderer zu entwickeln, Empathie

empfinden zu können und Anteilnahme zu erfahren. Um dies lernen zu können ist es wichtig, dass die Beziehung zu den Erzieherinnen stabil und gut ist.

Die Kinder sollen sich in jeder Verfassung liebevoll angenommen fühlen, über ihren Ärger und ihre Enttäuschung sprechen können, Trost und Verständnis erfahren.

Des Weiteren ist im Freien mehr Platz den Gefühlen Ausdruck zu verleihen. So können die Kinder tobten und schreien - sogar „Dampf ablassen“ - ohne dass der Lärmpegel ins unerträgliche steigt. Der Wald bietet aber auch genug Rückzugsmöglichkeiten, in denen Kinder sich ausruhen, sammeln oder „schmollen“ können.

- **Ethisch- kulturelle Erziehung**

Unabhängig von einer bestimmten religiösen Weltanschauung, wollen wir die Kinder in ein freies, verantwortungsbewusstes und tolerantes Leben als Mensch begleiten. Gebete einer Konfession gehören nicht in unseren Kindergartenalltag. Die gängigsten Feste und Bräuche unseres Kulturkreises werden jedoch von uns erläutert und gefeiert. (Fasching, Ostern, Ernte Dank, St. Martin, Geburtstage, Weihnachten). Im Bedarfsfall oder bei Interesse der Kinder greifen wir die wichtigsten Feste anderer Religionen auf und thematisieren sie.

- **Lebensräume erschließen**

Die Kinder sollen den sie umgebenen Lebensraum ganzheitlich erfahren. Dazu gehört sich nicht nur in der Natur sicher bewegen zu können, sondern auch alltägliche Zusammenhänge in der Stadt selbst zu erleben. Ausflüge zur Feuerwehr, Bücherei, Museum usw. sind uns deshalb wichtig und werden regelmäßig angeboten.

Auf dem Weg dorthin üben die Kinder zusätzlich das Verhalten im Straßenverkehr und lernen die Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel kennen.

- **Lebenspraktische Kompetenzen**

Bei den Waldzwergen legen wir großen Wert darauf, lebenspraktische Kompetenzen bei den Kindern zu fördern, um sie zu mündigen und selbstständigen Bürgern zu erziehen. Dazu gehört, dass die Kinder lernen, auf ihre Habseligkeiten zu achten, ihren Rucksack selbstständig zu packen und Kleidung sowie Schuhe eigenständig anzuziehen. Auch beim gemeinsamen Kochen, bei Ausflügen und in der Kommunikation unterstützen wir die Kinder darin, Verantwortung zu übernehmen und ihre Fähigkeiten zu erweitern. Ziel ist es, die Kinder in ihrer Selbstständigkeit zu stärken und sie auf ein selbstbestimmtes Leben vorzubereiten

- **Medienkompetenz**

Heutzutage werden unsere Kinder immer früher mit Medien konfrontiert. Wir legen großen Wert darauf, den Kindern einen sicheren und angemessenen Umgang mit den diversen Medien zu vermitteln. In Einzelprojekten wollen wir den Spagat zwischen Natur und Technik wagen.

- **Seelisch-körperliches Wohlbefinden**

Unsere Kinder sollen sich als Entdecker und Forscher in der Natur, als aktiver Teil des großen Ganzen erleben. Wir fördern die Eigeninitiative der Kinder damit sie selbst Dinge gestalten und nicht in ein vorgegebenes Konsumverhalten geraten. Wir halten diesen Aspekt der

Eigeninitiative für einen großen Bestandteil der allgemeinen Suchtprävention.

Des Weiteren legen wir großen Wert auf eine gesunde Ernährung. In unserem Frühstück verzichten wir deshalb gezielt auf süße Getränke und süße Speisen (Marmelade, Honig, Schokolade usw.), Snacks (Chips, Kekse, Riegel usw.) und Fast Food (Nuggets, Pommes usw.).

Die Kombination aus Bewegung, Eigeninitiative und gesundem Essen an der frischen Luft ist die beste Voraussetzung für eine ganzheitliche positive Entwicklung der Kinder.

- **Vorschularbeit**

Unsere Vorschularbeit beginnt bei uns schon am ersten Kindertag. Wir unterstützen die Kinder in der Entwicklung ihrer sozialen Fähigkeiten und fördern die Persönlichkeitsentwicklung. Selbstständigkeit und adäquate Eigenverantwortlichkeit sind wichtige Grundkompetenzen und werden bei uns spielerisch und ganzheitlich erfahren und erlernt. Feinmotorische Fähigkeiten, freies Sprechen, Stillsitzen, Zuhören und Zählen - dies alles findet bei uns ohne künstliche Lernsituationen im Alltag statt.

Es ist wissenschaftlich belegt, dass Wald- und Naturkindergartenkinder im sozialen Miteinander als auch im kognitiven Bereich sehr gut auf die Schule vorbereitet sind.  
(vgl. Peter Häfner, <http://bvnw.de/wp-content/uploads/2011/02/Waldkindergarten.pdf>)

- **Mathematisches Grundverständnis**

Im Waldkindergarten fördern wir das mathematische Grundverständnis der Kinder durch vielfältige Aktivitäten wie das Schätzen von Mengen, Erkennen von Formen, das Abschätzen und Überprüfen von Entfernungen sowie das Vorwärts- und Rückwärtszählen. Der Wald bietet hierfür eine ideale Umgebung, da die Kinder beim Erkunden der Natur direkt mit realen Größen, Abständen und Formen in Kontakt kommen. Sie lernen beispielsweise, wie viele Steine in eine Mulde passen, Entfernungen beim Spaziergang abzuschätzen oder verschiedene Blätter und Baumformen zu erkennen. Diese praktischen Erfahrungen machen das Lernen greifbar und fördern ein solides mathematisches Grundverständnis auf spielerische Weise.

- **Natur- und Umweltbildung**

Die Natur befindet sich das ganze Jahr über im Wandel. Angefangen von den Jahreszeiten bis hin zu den unterschiedlichsten Natur- und Wetterphänomenen. Auch Tiere und deren Lebensraum geben immer wieder Anlass zur Beobachtung und anschließenden Fragen. Wie wirken Wärme und Kälte? Was ist Luft und warum gibt es sie? Können Zapfen schwimmen? Bin ich schneller als mein Schatten? Was für Geräusche höre ich im Wald? Warum färben sich die Blätter? Dieses und vieles mehr greifen wir regelmäßig auf und veranschaulichen es anhand von Experimenten.

Wir begleiten die Kinder ko-konstruktiv beim Forschen und in ihrer Erkenntnisgewinnung. Wir verstehen uns nicht als Lehrer, sondern als Begleiter und Unterstützer auf der Reise zum Wissen.

- **Sprachkompetenz**

Sprache ist eine Schlüsselkompetenz im sozialen Miteinander. Durch die abwechslungsreiche Umgebung und dem kaum vorhandenen Spielzeug ist die Umgebung sprach-förderlich. Ein Stein kann zum Beispiel Anlass differenzierten Wortgebrauch

werden. Ist er glatt, schwer, nass? Welche Farbe hat er? Ist dieser Stein jetzt ein Auto oder doch eher ein versteinertes Ei? Sprachanlässe finden im Wald immer statt. Regelmäßige Rederunden üben und fördern das freie Sprechen vor der Gruppe. Reime, Lieder, Wortspiele und Vorlesen fördern ebenfalls den Wortschatz der Kinder.

- **Musik, Kunst und Werken**

Rhythmus ist existenziell für die sprachliche Entwicklung. Deshalb singen wir regelmäßig im Morgen- und Abschlusskreis.

„Kunst ist überall“ und so animieren wir auch schon die Jüngsten, ihre Ideen künstlerisch umzusetzen. Hierbei erhalten sie von uns keine (Be-)Wertung, sondern eine wertschätzende Anerkennung für die Arbeit, die sie in ihr Projekt gesteckt haben. Die Kinder sollen ohne Leistungsdruck malen und ihr Inneres nach außen tragen dürfen. Wir lehnen Schablonenbasteln weitestgehend ab und fördern das eigene freie Basteln ganz egal wie „unmöglich“ die Idee anfangs erscheint.

Die Kinder sollen mit möglichst vielen Materialien basteln und experimentieren. Kleben Steine auf Holz, welchen Kleber brauche ich dafür?

Kann ich mit Kreide auf Stoff malen? Ein Mischwesen aus Papagei-Monster und Fisch basteln ist viel produktiver und ergebnisreicher, als eine, ohne eigenen Bezug, ausgeschnittene vorgefertigte Schablone.

Auch im Bereich Werken legen wir großen Wert auf die kreative Entfaltung der Kinder. Beim Arbeiten mit verschiedenen Materialien und Werkzeugen lernen sie, ihre Feinmotorik zu verbessern und ihre handwerklichen Fähigkeiten zu entwickeln. Dabei steht das Experimentieren im Vordergrund: Welche Werkzeuge eignen sich für welches Material? Wie kann ich Holz, Papier oder Stoff bearbeiten? Die Kinder dürfen eigene Ideen umsetzen, Fehler machen und daraus lernen. Das Arbeiten mit Naturmaterialien, das Sägen, Hämtern oder Kleben fördert nicht nur die motorischen Fähigkeiten, sondern auch die Geduld und Ausdauer. Wichtig ist uns, dass die Kinder Freude am Schaffen haben und ihre Kreativität frei entfalten können, ohne dass das Ergebnis im Vordergrund steht.

- **Genderkompetenz**

Der autonome Naturraum Wald bietet den Kindern im Waldkindergarten eine einzigartige Umgebung, die ihre Genderkompetenz auf natürliche und spielerische Weise fördert. Durch das freie Erkunden und Gestalten des Waldes können Kinder ihre eigenen Rollenbilder ohne vorgefertigte Stereotype entwickeln.

## 7. Alltagsintegrierte Sprachbildung und Sprachförderung

Alltagsintegrierte Sprachbildung fließt in unserem Waldkindergarten in allen Bereichen des Tagesablaufes mit ein, da sprachliche Kompetenz und Lernprozesse eng miteinander verbunden sind. Sei es z.B. in den Morgenkreisen oder bei Waldspaziergängen, bei denen das Kindergartenteam als Sprachvorbild die Kinder sprachlich begleitet.

Gemeinsam mit den Kindern gestalten wir den Alltag. Wir begleiten, fördern und unterstützen ihre Kommunikationsfähigkeit unter Berücksichtigung ihrer Interessen, Bedürfnisse und ihrer individuellen, sowie sprachlichen Entwicklung.

Sprache, bzw. unsere sprachlichen Fähigkeiten sind entscheidend für die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, der Persönlichkeitsentwicklung eines Kindes, sowie für deren

Schulerfolg und den Bildungsweg.

Um allen Kindern eine Chancengleichheit zu ermöglichen, findet alltagsintegrierte Sprachbildung für alle Kinder individuell statt.

Die Sprachförderung ist die gezielte Anregung und Begleitung spezieller sprachlicher Fähigkeiten im Bedarfsfall. Bei Kindern mit Sprachverzögerungen oder anderen Sprachauffälligkeiten weisen wir die Eltern darauf hin, dass sie den spezifischen Bedarf durch Fachleute abklären lassen sollten.

## 8. Tages,- Monatsablauf und Rituale

### • **Tagesablauf**

Die Kinder werden in der Zeit ab 7.30 Uhr bis 8.00 Uhr zum Basisplatz gebracht. Ein kurzer Informationsaustausch zwischen den Eltern und Erziehern ist hier nun möglich. Um 8.15 Uhr beginnt unser gemeinsamer Morgenkreis. In diesem bestimmen wir ein Tageskind, dass die anwesenden Kinder zählt, ein Lied oder Fingerspiel aussucht, das Datum bestimmt und ein Wetterfenster öffnet. Im Anschluss wird unser Sprechstein im Kreis herumgegeben und jedes Kind hat die Möglichkeit von dem vergangenen Tag oder anstehenden Plänen zu berichten. Nach dem Morgenkreis gehen die Kinder abhängig von den geplanten Tagesaktivitäten in die Freispielphase oder ins Angebot.

Um 9:30 Uhr ist dann unser Frühstück. Vor jedem Frühstück machen wir eine Toilettenpause, um Unruhe beim Essen zu vermeiden. Dann werden die Hände gewaschen, die Kinder holen ihr Frühstück und wir treffen uns für ein gemeinsames Frühstück. Jetzt darf das Tageskind sich noch einen Tischspruch aussuchen, das Frühstück beginnt und wird auch gemeinsam beendet. Nach dem Frühstück geht es weiter mit den angeleiteten Aktionen oder dem Freispiel.

Gegen 12.00 Uhr findet ein zweites Frühstück statt, bei diesem dürfen die Kinder selber entscheiden wie lange sie dabeibleiben möchten. Im Anschluss zum zweiten Frühstück packt dann jedes Kind selbstständig seinen Rucksack.

Ab 12.40 Uhr ist bei uns Aufräumzeit, hierfür treffen wir uns und besprechen wer welche Aufgabe erledigt. Nach dem Aufräumen beenden wir den Tag mit dem Abschlusskreis, indem das Tageskind sich ein Spiel oder Lied wünschen kann.

Gegebenen Falls werden noch Themen der Kinder besprochen oder Ankündigungen gemacht.

### • **Monatsablauf**

Jeden Monat erhalten die Eltern eine Übersicht mit allen geplanten Aktivitäten und Daten des Folgemonats. Dazu gehören Ausflüge, Kochtage, Geburtstage und besuche in der Kita.

### • **Rituale**

Rituale sind immer wiederkehrende Handlungen die den Kindern Sicherheit vermitteln. Sie spielen im Waldkindergarten eine große Rolle, denn sie führen die verstreut spielenden Kinder zu einer Gesamtgruppe zusammen und geben eine sich wiederholende Struktur in der autonom strukturierten Umwelt vor. Beispiele hierfür sind:

- Morgenkreis, Besprechung des Tagesablaufes, Gruppenspiel, Lied singen etc.
- Frühstück und andere Mahlzeiten (Buffet, Stockbrot)
- Händewaschen
- „Tischrituale“

- Aufräumen
- Abschlusskreis
- Geburtstage feiern

## 9. Gefahrenquellen / Vorbeugemaßnahmen

Neben vielen Vorteilen birgt der Aufenthalt in der Natur ernst zu nehmende gesundheitliche Risiken. Es gibt bei uns im Wald auch Pflanzen und Pilze die entweder unverträglich oder giftig sein können. Aus diesem Grund dürfen die Kinder nichts ohne vorherige Zustimmung eines Erwachsenen pflücken, in den Mund nehmen oder essen. In freier Natur leben natürlich auch Bienen, Wespen, Hornissen und die Dornenfingerspinne. Der Stich oder der Biss dieser Spinne ist in der Regel harmlos und schmerzt „nur“, kann bei entsprechender Insektengiftallergie aber ernsthafte Komplikationen mit sich führen. Daher ist es unbedingt notwendig die Erzieherinnen, schon bei der Anmeldung des Kindes, über alle bestehenden Allergien zu informieren.

Zecken können Überträger von Borreliose und FSME (Hirnhautentzündung) sein. Daher empfiehlt sich die Kleidung nach einem Kindertag kräftig auszuschütteln und die Kinder täglich (!) nach Zecken abzusuchen.

Es empfiehlt sich ebenfalls grundsätzlich eine Kopfbedeckung zu tragen, sowohl als Schutz vor einem Sonnenstich, als auch vor Unterkühlung im Winter.

Des Weiteren ist festes Schuhwerk ein absolutes „Muss“, am besten geeignet sind Schuhe die knöchelhoch sind. Sie schützen das Gelenk vor spitzen Ästen und erschweren das Umknicken. Sandalen sind kein Schuhwerk für den Wald!

Bei amtlichen Unwetterwarnungen (Sturm, Gewitter, etc.) gehen wir nicht in den Wald. Der Kindergartenbetrieb findet dann in einem Ausweichraum statt.

**Gefahrenquelle Bäume:** Das Team ist dazu verpflichtet auf Veränderungen des Baumbestandes zu achten.

Fällt einer Mitarbeiterin, die darauf geschult wurde, eine Gefahr auf, wird diese sofort dokumentiert und an die Waldbesitzer und den Vorstand zur Beseitigung der Gefahrenquelle weitergegeben. Der Ort wird dann vorerst mit den Kindern gemieden. Außerdem wird 1 x jährlich eine Begehung mit den Waldbesitzern, dem Vorstand und der Kindergartenleitung durchgeführt, um eventuelle Schädigungen des Waldes zu korrigieren. Wir achten auch bei Spaziergängen auf Situationen, die für das Kind eine Gefahr darstellen könnten. Eltern müssen sich der Situation im Wald bewusst sein (u.a. höhere Verletzungsgefahr, Kälte) und verpflichten sich dies zur Kenntnis zu nehmen.

## 10. Hygiene

Auch in einem Waldkindergarten gibt es hygienische Vorschriften, die eingehalten werden müssen und regelmäßig vom Gesundheitsamt Stade überprüft werden.

| Tätigkeit   | Anzahl          |
|---|-----------------|
| Ausfegen des Bauwagens  | mind. 1 x tägl. |
| Tische des Bauwagens feucht abwischen                             | mind. 1 x tägl. |
| Händewaschen vor dem Essen und nach dem Toilettengang mit Tonerde | immer           |
| Handtuchwechsel   | täglich         |
| <b>Toilette:</b>  |                 |
| Sichtkontrolle nach Benutzung                                     | immer           |
| Reinigung der Sitzflächen mit essig- oder Seifenwasser            | täglich         |

|  |                                 |
|--|---------------------------------|
| Kompletter Austausch der Pinienrinde/<br>Hobelspäne und Reinigung aller Teile der<br>Toilette mit Essig- oder Seifenwasser | 1 x wöchentlich oder bei Bedarf |
| Wasserkanister reinigen und desinfizieren  | 1 x wöchentlich                 |

- **Handhygiene**

Zum Händewaschen wird täglich frisches Trinkwasser in zwei Kanister mitgebracht (z. B. 10 Liter; mindestens ca. 500 ml/Person/Tag; je nach Bedarf ggf. mehr). Die Kanister sollen täglich entleert, trocknend zwischengelagert und am nächsten Tag frisch befüllt werden. In der kalten Jahreszeit sollte das Wasser warm sein. Zum Abtrocken werden personengebundene Stoffhandtücher genutzt, die täglich frisch mitgenommen und bei mind. 60°C gewaschen werden sollen. Die Reinigung der Hände mit Wasser und Tonerde ist für Kinder und Personal notwendig:

- vor dem Essen
- vor dem Umgang mit Lebensmitteln
- nach Toilettengang
- nach Kontakt zu Tieren, Giftpflanzen, Pilzen etc.
- bei stärkerer Verschmutzung

## 11. Eingewöhnung

Die Eingewöhnungszeit ist eine sehr sensible Phase, oftmals ist es der erste Schritt heraus aus der Familie in ein neues Beziehungssystem.

Wichtig ist, dass sie sich in den ersten Wochen ausreichend Zeit nehmen um nicht selbst unter Druck zu geraten und dieses negative Gefühl unbewusst an ihr Kind weitergeben. Die Kinder entscheiden bei diesem Prozess aktiv, wann sie genug Vertrauen zu den Bezugserzieherinnen haben um sich für einen längeren Zeitraum von den Eltern zu lösen. Dieser Ablöseprozess unterliegt keiner zeitlichen Begrenzung und kann ganz individuell verlaufen. Wir haben mit dem Berliner Eingewöhnungsmodell gute Erfahrungen gemacht.

Wir gehen individuell auf das Kind und die Eltern ein und versuchen für jedes Kind die bestmögliche Eingewöhnung zu finden.

## 12. Tiergestützte Pädagogik

In unserem Waldkindergarten spielt die tiergestützte Pädagogik eine wichtige Rolle, um die soziale und emotionale Entwicklung der Kinder zu fördern. Wir haben zwei Waldhunde, von denen in der Regel jeden zweiten Tag einer mit im Wald ist. Der jeweilige Hund ist den ganzen Tag im Kindergartenalltag integriert, wobei das Mitbringen des Hundes stets an die jeweiligen Jahres- und Wetterbedingungen angepasst wird, um sein Wohlbefinden zu sichern. Bei Kälte, Hitze oder Regen sorgen wir dafür, dass der Hund gut geschützt ist und sich in der Umgebung wohlfühlt.

Da die Hunde während eines Einsatzzeitraums von etwa sechs Stunden im Einsatz sind, werden selten geplante Interventionen mit dem Hund durchgeführt, um Überforderung zu vermeiden. Stattdessen achten wir darauf, dass der Hund sich frei bewegen und entspannen kann, sodass er nicht überfordert wird. Unser Ziel ist es, eine positive und sichere Erfahrung für die Kinder zu schaffen, bei der sie Verantwortungsbewusstsein, Empathie und soziale Kompetenzen im Umgang mit den Tieren entwickeln können, ohne den Hund zu belasten.

## 13. Transfer /Qualitätsmanagement

Das pädagogische Personal nimmt regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil. Zudem sind sie aktiv in der kommunalen als auch bundesweiten Netzwerkarbeit mit anderen Natur – und Waldkindergärten und holen sich dort regelmäßig kollegialen Austausch.

## 14. Inklusion



Inklusion heißt für uns, dass wir allen Kindern, im Wissen um ihre Einzigartigkeit, individuelle Angebote und Unterstützung anbieten. Hier passen wir nicht das Kind an die Gegebenheiten der Kindertagesstätte an, sondern wir passen uns seit jeher an das individuelle Bedürfnis des Kindes an. Das bedeutet die Kindertagesstätte so zu gestalten, dass wir in der Lage sind auf Vielfalt einzugehen. Als Einrichtung richten wir uns in vielfältiger Weise nach dem unterschiedlichen Entwicklungsstand der uns anvertrauten Kinder und integrieren jedes einzelne Kind in unsere Einrichtung.

Wir verstehen die Förderung der Kind eigenen Interessen und Fähigkeiten als einen wichtigen Bestandteil der Entwicklung. Unser Ziel ist es, für alle Kinder einen gemeinsamen Lebens-, Lern- und Spielalltag zu schaffen. Alle Kinder haben die Möglichkeit, an allen Bereichen des Kindertagesstätten Lebens gleichberechtigt teilzuhaben. Wir geben den Kindern die Möglichkeit sich individuell zu entwickeln und den Alltag zusammen zu beschreiten. Verschiedenheit soll erlebbar werden. Jeder wird mit seinen individuellen Fähigkeiten wertgeschätzt. Den Kindern ist es ein Selbstverständnis sich selbst und andere als „wertvoll“ anzunehmen.

## 14. BNE / Bildung für nachhaltige Entwicklung

- **Was ist BNE?**

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) fördert das Bewusstsein für Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft, um verantwortungsvolle Entscheidungen zu treffen. Bei den Waldzwergen passiert BNE ganz natürlich, weil die Kinder direkt mit der Natur in Kontakt kommen, sie erforschen und erleben. Dabei lernen sie spielerisch den respektvollen Umgang mit der Umwelt, den Schutz der Natur und die Zusammenhänge in Ökosystemen. Der Wald bietet die perfekte Umgebung, um nachhaltiges Denken und Handeln auf natürliche Weise zu entwickeln.

- **Die Umsetzung für Bildung nachhaltiger Entwicklung**

Der Bildungsauftrag des Landes wird im Waldkindergarten Waldzwerge zusätzlich um die Themen:

- Inklusion

- Kunst, Handwerk und Gartenbau
- Tiergestützte Pädagogik

erweitert und wird zum Lern-, Erfahrungs- und Gestaltungsort einer nachhaltigen Entwicklung z.B. durch:

- Wertschätzung der Kompetenzen aller Akteure
- Partizipation von Kindern
- Partizipation von Erwachsenen
- interkulturelle Zusammenarbeit
- Kooperation mit dem Gemeinwesen (mit Handwerkern, Landwirtschaft, Gemeinde)
- Energiesparen und Nutzen von regenerativer Energie
- Abfallvermeidung (z.B. beim gemeinsamen Einkaufen)
- Bewirtschaftung eines Gartens
- Reparatur von Alltagsgegenständen und Spielzeug als normalem Bestandteil des Zusammenlebens
- regionale und saisonale, möglichst auch ökologisch produzierte Nahrungsmittel

Unter den dargestellten Voraussetzungen kann unser Waldkindergarten einen wesentlichen Beitrag leisten. Durch pädagogische Unterstützung entwickeln die Kinder eine intensivere Beziehung zur Natur und ein altersgemäßes, ökologisches und soziales Bewusstsein, ihre Kompetenzen für die Gestaltung ihrer Zukunft werden so gestärkt. Dieses ist ein wesentliches Anliegen der „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ (BNE).

## 15. Erziehungsbündnisse

Der Waldkindergarten versteht sich als familien-ergänzende Einrichtung und ist neben der Familie ein weiterer wichtiger Erfahrungsraum. Um eine bestmögliche Förderung der Kinder und ihrer Entwicklung ermöglichen zu können, ist eine enge Zusammenarbeit zwischen dem pädagogischen Personal und den Erziehungsberechtigten nötig.

Noch vor der Eingewöhnung findet ein gemeinsames Gespräch statt in denen wichtige Ereignisse der Familie, des Umfeldes usw. (die das Kind betreffen) besprochen werden. Auch Ängste, Allergien, Interessen, Stärken und Schwächen werden hier besprochen. Dieses Gespräch dient als erste Grundlage um bei der Eingewöhnung optimal das Kind an seinem ganz individuellen Standpunkt abholen zu können.

Einmal jährlich bieten wir ein Elterngespräch an, bei dem der Entwicklungsstand des Kindes und die nächsten Schritte mit den Erziehungsberechtigten besprochen werden können. Darüber hinaus besteht jederzeit die Möglichkeit zusätzlich ein Beratungsgespräch in Anspruch zu nehmen um bei Fragen oder Problemen gemeinsam eine Lösung zu finden.

Stand: August 2025

## **Quellenangaben/Literaturverzeichnis**

- Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder  
([http://www.mk.niedersachsen.de/startseite/fruehkindliche\\_bildung/orientierungsplan/orientierungsplan-fuer-bildung-und-erziehung-86998.html](http://www.mk.niedersachsen.de/startseite/fruehkindliche_bildung/orientierungsplan/orientierungsplan-fuer-bildung-und-erziehung-86998.html)), 16.12.2020, 11.46 Uhr
- Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder (KiTaG), Fassung 07.02.2002  
(<http://www.nds-voris.de/jportal/?quelle=jlink&query=KiTaG+ND&psml=bsvorisprod.psml&max=true&aiz=true#jlr-KiTaNDDrahmen>), 13.01.2021, 10.21 Uhr
- Bild Exklusion - Integration - Inklusion  
(<https://www.aktion-mensch.de/dafuer-stehen-wir/das-bewirken-wir/kampagnen/service/downloads.html>), 14.01.2021, 9.25 Uhr
- Inklusion:  
(<https://kindertagesstaette-sterntaler.de/wp-content/uploads/2014/07/P%C3%84DAGOGISCHES-KONZEPT-20140709.pdf>)
- Was ist BNE  
(<https://www.unesco.de/bildung/bildung-fuer-nachhaltige-entwicklung>), 27.01.2021, 11.16 Uhr
- Die Umsetzung von Bildung nachhaltiger Entwicklung  
([https://www.johannes-diakonie.de/fileadmin/user\\_upload/johannes-diakonie/PDF/Schulen-Kinderg%C3%A4rten/Wald-\\_und\\_Wiesenwichtel\\_-\\_Stand\\_26.03.2019.pdf](https://www.johannes-diakonie.de/fileadmin/user_upload/johannes-diakonie/PDF/Schulen-Kinderg%C3%A4rten/Wald-_und_Wiesenwichtel_-_Stand_26.03.2019.pdf)), 26.01.2021, 8.47 Uhr
- Vorschularbeit  
(<http://bvnw.de/wp-content/uploads/2011/02/Waldkindergarten.pdf>), Juni 2016